

# Der Courier.

## Sächsisch e Zeitung



für Stadt

und Land.

In der Expedition des Sächsischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. H. H. Garcke.

N<sup>ro</sup> 367.

Salle, Donnerstag den 16. September

1852.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 27 1/2 Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 1 Thlr. 2 1/2 Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 1 Sgr. berechnet.

Inhalt: — Tagesschau. — Deutschland (Berlin, Koblenz, Vaterborn, Wien, Aus österreichisch Schlesien, Ulm, Dresden, Stuttgart). — Oesterreichische Monarchie (Klagenfurt). — Frankreich (Paris). — Großbritannien und Irland (London). — Spanien (Madrid). — Italienische Staaten (Piemont, Chambery, Rom). — Dänemark (Kopenhagen). — Amerika (New-York). — Provinzielles (Magdeburg, Aschersleben). — Locales. — Vermischtes. — Literarisches.

### Halle, den 16. September.

Durch Allerhöchste Ordre Sr. Majestät des Königs vom 8. ist dem Ministerpräsidenten eine einflussreichere Stellung in Bezug zu den übrigen Ministerien gegeben worden.

Der pommerische Provinzial-Landtag ist am 12. durch den Regierungs-Präsidenten Freiherrn v. Senden in der üblichen Weise eröffnet; an demselben Tage der preussische durch den Ober-Präsidenten Gichmann und der schlesische durch den Ober-Präsidenten v. Schleinitz.

Die „N. Münch. Ztg.“ läßt den süddeutschen Gewerbestand durch den Zollverein zu Grunde gerichtet sein, weil „die preussischen Fabriken wohlfeilere, aber natürlich auch schlechtere Waare lieferten und damit bewirkten, daß der ehrliche Gewerbsmann keine Arbeit mehr finde!“ Der Schluß von der Wohlfeilheit auf die Schlechtigkeit ist keineswegs natürlich, geschweige richtig.

Der aus Preußen ausgewiesene Professor Dr. Müller beginnt mit dem 1. October in Wien eine neue Zeitung; sie wird natürlich ultramontane Grundzüge verfolgen und unsere Regierung noch heftiger angreifen als die „Deutsche Volkshalle“ in Köln unter seiner Redaction gethan hat.

Die neue österreich. Anleihe hat den lauten Beifall der sämtlichen österreichischen Zeitungen. Der „Kloyd“ meint sogar, je mehr Anleihen Oesterreich mache, desto mehr werde sein Kredit steigen. Vielleicht soll darum im Anfange des nächsten Jahres eine dritte Anleihe zu 80 Mill. abgeschlossen werden und zwar im Auslande.

In Altenburg ist mit dem 15. die seit dem Jahre 1848 aufgehobene Fleischsteuer wieder eingeführt.

Napoleon läßt schon die zahlreichen Geschenke einpacken, die er auf seiner Reise persönlich an die Kirchen und Bibliotheken der kleineren Städte vertheilen will. Ueber den Empfang, der ihn auf der Flotte erwartet, ist man in bonapartistischen Kreisen beunruhigt. Nach der Reise erwarten viele Leute große Veränderungen — gewiß zu früh. Die Reise selbst ist am 14. angetreten.

Der nordamerikanische Kongreß hat seine Sitzungen geschlossen.

Der König Otto von Griechenland ist am 11. in München eingetroffen; die Königin der Niederlande, am 16. von Ischl abgereist, geht über Salzburg nach Italien; Prinz Friedrich, Regent von Baden, ist am 13. von Dresden nach Wien gereist.

Der Finanzminister v. Bodelschwingh ist am 15. nach Berlin zurückgekehrt.

Der sächsische Minister v. Beust ist nach München gereist — wegen des Zollvereins. In Kassel soll derselbe nach dem „Dresd. Journ.“ nicht gewesen sein.

Professor Dörner in Bonn hat den Ruf nach Göttingen angenommen.

### Deutschland.

Der „Preuss. Staats-Anzeiger“ vom 15. September enthält Folgendes:

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem französischen Lieutenant der Kavallerie Cogen, Vorfesher der Sattler-Werkstätte in Saumur, den Roten Adler-Orden vierter Klasse; dem evangelischen Schullehrer und Küster Schulze zu Weteritz, Regierungs-Bezirk Magdeburg, dem Förster Lassig zu Mertensmühle im Kreise Jüterbogk, Regierungs-Bezirk Potsdam, und dem Magazin-Arbeiter Karl Friedrich Wilhelm Ludwig Müller beim Haupt-Montirungs-Depot zu Berlin, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; so wie

Den Rechts-Anwalt und Notar Pistorius in Wolgast zum Justizrath zu ernennen.

Berlin, den 14. September. Se. Majestät der König haben unter dem 8. d. M. folgende Allerhöchste Ordre „an das Staatsministerium“ erlassen:

Ich finde es nöthig, daß dem Minister-Präsidenten, mehr als bisher, eine allgemeine Uebersicht über die verschiedenen Zweige der inneren Verwaltung und dadurch die Möglichkeit gewährt werde, die notwendige Einheit darin, seiner Stellung gemäß, aufrecht zu erhalten und Wir über alle wichtige Verwaltungs-Maßregeln auf Mein Erfordern Auskunft zu geben. — Zu dem Ende bestimme Ich Folgendes: 1) Ueber alle Verwaltungs-Maßregeln von Wichtigkeit, die nicht schon nach den bestehenden Vorschriften einer vorgängigen Beschlußnahme des Staats-Ministeriums bedürfen, hat sich der betreffende Departements-Chef vorher, mündlich oder schriftlich, mit dem Minister-Präsidenten zu verständigen. Letzterem steht es frei, nach seinem Ermessen eine Berathung der Sache im Staats-Ministerium, auch nach Befinden eine Berichts-Erstattung darüber an Mich zu veranlassen. 2) Wenn es zu Verwaltungs-Maßregeln der angegebenen Art nach den bestehenden Grundgesetzen, Meiner Genehmigung bedarf, so ist der erforderliche Bericht vorher dem Minister-Präsidenten mitzutheilen, welcher denselben mit seinen etwaigen Bemerkungen mir vorzulegen hat. 3) Wenn ein Verwaltungs-Chef sich bewegen findet, Wir in Angelegenheiten seines Ressorts unmittelbar Vortrag zu halten, so hat er den Minister-Präsidenten davon zeitig vorher in Kenntniß zu setzen, damit derselbe, wenn er es nöthig findet, solchen Vorträgen beiwohnen kann. — Die regelmäßigen Immediat-Vorträge des Kriegsministers bleiben von dieser Bestimmung ausgeschlossen.

Charlottenburg, den 8. September 1852.

(gez.) Friedrich Wilhelm.  
(gegengez.) Manteuffel.

— Von Seiten des Finanzministeriums ist, wie man der „A. Z.“ schreibt, der Steuerrath Bamihl und von Seiten des landwirtschaftlichen Ministeriums das Mitglied des Landes-Oekonomie-Kollegiums Dr. Lüdersdorff beauftragt, sich zunächst nach Belgien und von da nach Frankreich zu begeben, um sich über das dortige Verfahren bei Besteuerung des Rübenzuckers und die in Bezug auf dessen Zweckmäßigkeit gewonnenen Erfahrungen zu informieren. Die Belgische Regierung hat ihre Bereitwilligkeit zu erkennen gegeben, den Kommissarien jede erforderliche Auskunft zu geben und ihnen die nöthige Unterstützung angedeihen zu lassen.

Es wird vom Kriegs-Ministerium zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß nach der getroffenen Anordnung diejenigen Militärknaben, deren Aufnahme in das Militärknaben-Erziehungs-Institut zu Annaburg gewünscht wird, nicht mehr direkt bei dem Allgemeinen Kriegs-Departement, sondern bei der Intendantur desjenigen Armeekorps-Bereichs, in welchem dergleichen Knaben ihren Aufenthalt haben, vom 1. October d. J. ab angemeldet werden sollen.

Berlin, den 13. September. Der Finanzminister v. Bodelschwingh wird am nächsten Mittwoch den 15. Morgens aus Westphalen wieder hier einreisen. Noch am Vormittag des 15. soll dem Vernehmen nach ein Ministerrath zur Beschlußnahme in der Zollvereinsfrage abgehalten werden. Ob die Koalitions-Regierungen bereits am Mittwoch die von Preußen erbetene Erklärung abgeben werden, erscheint noch zweifelhaft. Dagegen wird es nach mehrseitigen übereinstimmenden Mittheilungen aus eingeweihten Regionen hier bereits als feststehend angenommen, daß die bevorstehenden Verlautbarungen der Darmstädter Verbündeten noch keineswegs eine definitive Entscheidung nach der einen oder der anderen Seite hin bringen werden.

Berlin, den 12. September. So unstillig Angesichts der klaren Bestimmungen des September-Vertrages die Deuteleien mehrerer hannoverscher Blätter sind, so darf doch leider nicht verkannt werden, daß in den letzten Jahren in Deutschland schon viel Verträge zerrissen sind. Aber das möge man in Hannover nicht übersehen, daß die mit Preußen und Hannover abgeschlossene Konvention wegen des Baues der Eisenbahnen von Münster nach Rheina und von Minden über Dönanbrück nach Rheine so gut wie ein integrierender Theil des September-Vertrages ist, und daß die Lösung Hannovers von diesem Vertrage zugleich eine Verzichtsleistung auf die Ausführung jener Eisenbahnbauten sein würde. Man frage die Dönanbrücken und die Dönanbrücken, ob sie damit zufrieden sein würden. Die „Zeitung für Nordd.“ meint freilich, daß Preußen bei der ihr wahrscheinlichen Auflösung des Zollvereins und der Nichtausführung des September-Vertrages in eine höchst mißliche, weil gänzlich isolirte Lage kommen müßte, sie vergißt aber, sich zu fragen, von welchem Einfluß diese Isolirung auf die übrigen deutschen Staaten sein würde. Was ist für die Koalition (wenngleich nur als Mittel) gegenwärtig das Hauptziel? Die deutsch-österreichische Zoll-Einigung. Diese aber ist wenigstens auf die nächsten 12 Jahre vereitelt, wenn Preußen mit Festhaltung des Tarifs vom Septembervertrage (um Hannover das spätere Einrüden möglich zu machen) mit den sibirischen Staaten auf die angegebene Dauer einen Zollverein schließt. Und die Koalition? Sie kann sich Oesterreich nicht anschließen; eine eigene Zollgruppe bilden, hieße sich den größten finanziellen Schwierigkeiten aussetzen und zugleich wegen der schneidenden Verletzung aller volkswirtschaftlichen Interessen die Opposition der eigenen Staatsangehörigen in einem Maße wecken, bei dem an ein gesundes Staatsleben in den betreffenden Ländern nicht zu denken wäre. Das Ende der momentanen Isolirung Preußens könnte mithin doch kein anderes sein, als daß nach und nach sämtliche Koalitionsstaaten sich Preußen wieder anschließen und höchst wahrscheinlich auch Hannover schließlich zu dem Septembervertrage zurückkehrte. Deshalb erscheint denn auch, gerade im Gegensatz gegen die Auffassung der „Zeitung für Norddeutschland“, jene angeblich mißliche Isolirung Preußens hier als der Anfang einer besseren Wendung der Dinge.

Wabern, den 11. September. Das „Westphälische Kirchenblatt“ meldet: Die Beschwerde der Bischöfe der niederheinischen Kirchen-Province umfaßt, wie wir aus guter Quelle vernehmen, folgende fünf Punkte: a) den vom Kultusminister eingeforderten Etat über die Zuschüsse des Staats; b) die Beschränkung der Missionen in gemischten Gegenden; c) die Behinderung des Besuchens des Collegium Germanicum von Seiten der Theologie Studierenden; d) die Niederlassung auswärtiger Jesuiten im preussischen Staate; e) die Anstellung von Geistlichen, die bei den Jesuiten gebildet sind. — Dem Vernehmen nach bereiten auch die Bischöfe im östlichen Theile der Monarchie gemeinsame Schritte vor.

Wien, den 11. September. Se. Majestät der Kaiser erteilte gestern hier eine allgemeine Audienz, bei welcher sich gegen 200 Bittsteller aus allen Ständen eingefunden hatten. Hierauf fand in Gegenwart des Kaisers eine Berathung der Reichsräthe und Minister in der Hofburg statt, nach welcher Se. Majestät wieder nach Schönbrunn zurückkehrte. Nach dem in der „Agrarier Zeitung“ veröffentlichten Programme der Feiertage während der Reise und des Aufenthalts des Kaisers in Kroatien und Slavonien, werden Se. Majestät an der Grenze dieses Königreiches (Sauric) von dem Baron, Freiherrn Jellacic, welcher in einigen Tagen eine Inspektionsreise durch die ihm untergebenen Kronländer antritt, erwartet und weiter begleitet werden. Außerdem wird sich eine glänzende Suite aller Stände und Ämter in den Landesuniformen und Nationalkleidung der Begleitung anschließen. Die Geistlichkeit, der Adel und die Vorsteher der nächsten Gemeinden werden sich an den Ankunftsplätzen versammeln.

Bei Sauric wird ein Fest aufgeschlagen, in welchem Se. Majestät durch die zum Empfange bestimmte Deputation nach landesüblicher Sitte begrüßt werden wird. Nach einem zweiten Programme über die Feiertage während des Aufenthalts Se. Majestät in Agram, wird Se. Majestät daselbst am 2. October Nachmittags erwartet.

Am Tage der Ankunft werden Se. Majestät Abends das Nationaltheater besuchen, wo die Volkshymne gesungen und eine italienische Oper gegeben werden wird. Am zweiten Tage findet die Ausrückung des Militärs, die Vorstellung des Adels und der Geistlichkeit, so wie der Korporationen, Behörden und verschiedenen Deputationen und Nachmittags ein ländliches Fest in Zurjaves statt, wo für Se. Majestät eine Tribüne errichtet wird. Am dritten Tage werden Se. Majestät verschiedene Institute, wie auch die Domkirche und ihre Schatzkammer besichtigen und Privataudienzen erteilen. Am vierten Tage werden Se. Majestät nach Karlsbad abreisen. Am 13. October, wo Se. Majestät zum zweiten Male Agram besuchen, werden Allerhöchstdieselben an der Savebrücke von den Civil- und Militärbehörden empfangen und in die Stadt begleitet werden. Tags darauf werden Se. Majestät einem Volks-Pferdewettrennen an der Savestraße beiwohnen, und am 15. October nach Vellovar abreisen. Während des ganzen Aufenthaltes des Monarchen in Agram wird die Stadt an jedem Abend festlich illuminirt sein.

Aus österreichisch Schlesien, den 6. September. Die Cholera hat nun auch die österreichische Grenze überschritten und ist in einigen Orten des Krakauer Gebiets mit einer Heftigkeit aufgetreten, die sie nur bei ihrem Erscheinen in Europa 1830 hatte, und welche ganz die ursprüngliche Wildheit dieser Seuche charakterisirt. (D. A. Z.)

Ulm, den 9. September. Schon längere Zeit haben sich Besorgnisse über theilweise Baufälleigkeit unseres Münsters kund gegeben; wiederholte Untersuchungen stellten bedenkliche Schäden heraus, und nachdem man nun angefangen, an den schlimmsten Stellen zum Behuf der Erneuerung abzutragen, zeigt sich, wie der Schaden viel tiefer geht, als man glaubt. Die Stadt selbst ist nicht im Stande, die Kosten allein auf sich zu nehmen, die Regierung hat gegenwärtig die Mittel nicht, mit kräftiger Hilfe beizuspringen, und so wird wohl unser herrliches Gotteshaus dem Vorgang seines ehrwürdigen Bruders in Köln folgen, und zunächst nicht einmal für seine Verschönerung und Ausbau, sondern nur für Erhaltung dessen, was da ist, bei den Verehrern heiliger Kunst im Vaterlande sich auf das Bitten legen müssen. (A. A. Z.)

Dem „Hamb. Corr.“ wird aus Kiel geschrieben: Den der Schlei zunächst belegenen Kirchspielen, wie Töstorff, Rabenitzsch u. s. w. und den an der neugegründeten Sprachgrenze belegenen Kirchspielen in den Nömern Bredstedt und Sußum ist neuerdings aufgegeben worden, die in denselben angestellten, auf deutschen Schullehrer-Seminarien gebildeten Schullehrer zu entlassen und statt deren Schullehrer anzustellen, die auf dänischen Schullehrer-Seminarien gebildet sind. Die zu entlassenden Schullehrer sollen resp. pensionirt und auf Wartegeld gesetzt werden, und ist deshalb den Schulvorstehern in den betreffenden Kirchspielen aufgegeben worden, Vorschläge darüber zu machen, wie die resp. Pensionen und Wartegelder von den Schul-Interessenten aufzubringen seien.

## Oesterreichische Monarchie.

Aus Klagenfurt, den 8. September, wir der „A. A. Z.“ geschrieben, daß Görgei ganz ruhig und unangestoßen dort lebt und ungehörte Ausflüge auf benachbarte Berge und Oete macht, indem er nicht auf den Stadtbezirk Klagenfurt, sondern auf die Grenzen Kärnthens beschränkt ist.

## Frankreich.

Paris, Montag den 13. September. Der gestrige „Moniteur“ kommentirt die eingegangenen Generataths-Adressen, und konstatiert das allgemeine Verlangen nach Stabilität, ohne das Geringste über das Kaiserthum zu erwähnen. (Z. D. d. G. B.)

Paris, den 12. September. Der „Moniteur“ giebt auf die Adressen der Generataths heute eine Antwort; sie ist berechnert, kühl und vorsichtig. Von jenen Wünschen nach dem Kaiserreiche sagt er weiter Nichts als dieses: — „An alle diese Gefühle reißt sich ein anderes, das nicht minder natürlich und durch die Umstände hervorgerufen ist, nämlich die Furcht, einen so glücklichen Zustand der Dinge sich ändern, und der Wunsch, ihn dauernd zu sehen. Wünscht man, dem Sturme entgangen, nicht die Erhaltung der Ruhe? Es ist daher nicht zu verwundern, wenn fast alle Adressen der Generataths mit dem Wunsche nach der Dauer der jetzigen Regierung schließen. Die Form ist verschieden, der Gedanke überall derselbe, denn alle Adressen drücken dem Staatsoberhaupte ihren Dank aus, das Land gerettet zu haben, versichern ihn ihres Beistandes, und wünschen die Fortdauer seiner schützenden Macht. Sie sind sich alle gleich, weil sie von der gewaltigen Stimme des Volks diktiert sind.“ — Die Wahlen der zwei neuen Abgeordneten an die Stelle Cavaignac's und Carnot's werden, nach der Verordnung des Seine-Präsidenten, am 26. und 27. September vor sich gehen. Vom 21. September angefangen, können die Wähler ihre persönlichen Wahlkarten in den Mairieen abholen; die Wahlzettel müssen weiß sein.

— Der Prinz-Präsident wird am 14. um 1 Uhr Mittags vom Elysée ab seine Reise nach dem Süden antreten und um 6 Uhr Abends in Bourges ankommen. 15 Personen begleiten ihn.

— Man erzählt sich hier, der Besuch des Prinz-Regenten von Baden bei dem Kaiser von Oesterreich habe die Vermählung Ludwig



Napoleons mit der Prinzessin Wafa zum Gegenstand. Der Kaiser sollte veranlaßt werden, seine Einwilligung nicht zu geben, habe es aber bisher abgelehnt, ein entscheidendes Wort in dieser Angelegenheit zu sprechen.

## Großbritannien und Irland.

London, Montag den 13. September. Die heutige „Morning Chronicle“ theilt als Gerücht mit, daß England mit Frankreich einen freihändlerischen Vertrag abgeschlossen habe. Nach demselben wäre der höchste Eingangszoll auf 15 Prozent festgelegt und eine Herabsetzung des Briefpostens auf 10.

Der „Morning Advertiser“ bringt folgende, bedeutungsvolle Erklärung: „Auf gewisse Autorität hin, sind wir im Stande, die Versicherung zu geben, daß die vornehmsten Mitglieder der liberalen Partei im Unterhause übereingekommen, unter keinen Umständen mehr Lord J. Russell als Chef anzuerkennen. Sie machen den Expremier dafür verantwortlich, daß Lord Derby und die Conservativen sich jetzt am Ruder befinden, und sie machen kein Geht, daraus zu erklären, daß selbst, wenn Lord Russell das populairste Glaubensbekenntnis ablegte, dies ihren Entschluß, sich ihm nicht mehr anzuschließen, nicht ändern könnte.“

Nach Mittheilungen aus New-York hat der amerikanische Kongreß seine Sitzungen geschlossen, und soll ein Handels-Vertrag mit Holland abgeschlossen sein, nach welchem die beiderseitigen Schiffe gleichgestellt werden. — Im Geschäftes herrscht, laut Nachrichten vom Anfang Septembers, reges Leben; nur in Baumwolle war es matt. (E. D. d. C. & B.)

## Italienische Staaten.

Der Prozeß gegen Guerrazzi und seine Mitangeklagten schreitet nur sehr langsam vorwärts. Man glaubt, daß das Urtheil erst im Monat November gesprochen werden wird.

Chambery, Mittwoch den 8. September. Der Redakteur des „Patriote Savoisien“ ist wegen Beleidigung der französischen Regierung zu 6 Monaten Gefängniß und 1500 Frs. Geldbuße verurtheilt; sein Mitarbeiter Luyard mußte Piemont binnen 3 Tagen verlassen. (E. D. d. C. & B.)

## Amerika.

New-York, den 28. August. Aus Kuba erfährt man telegraphisch über New-Orleans Folgendes: Die „Empire City“, welche am 18. von Havana abging, hat Briefe mitgebracht, nach welchen die Aufregung durch das Erscheinen neuer Brandschriften neue Nahrung erhielt.

## Provinzielles.

Afcherleben, den 11. September. Am 1. September d. J. feierte die hiesige israelitische Gemeinde die Einweihung ihrer neu erbauten Synagoge.

## Vermischtes.

In der Nähe von Schanti-Bun, schreibt Neale über Siam, wimmelt es von wilden Elephanten, Tigern und einer Menge von Insekten und Wirmern. Unter den letzteren sind die, welche die größte Verunstaltung verursachen, die Cobra de cabelo (Schlange) und die indische weiße Ameise. Eigenthümlich ist die Art und Weise, wie die Cobra de cabelo sich die Thätigkeit der letztern macht. Sobald diese ihre Hügel gebaut haben und ehe sie in der Sonne ganz hart werden, bricht die Cobra in die Höhlungen, vergrößert sie und schlägt darin ihre Wohnung auf. In dem Augenblick, wo der unwillkommene Eindringling erscheint, verlassen sämtliche Ameisen den Hügel und überlassen ihn der Schlange. Sobald ein Hindu oder ein Bewohner von Schanti-Bun einen dieser Hügel an einem Orte bemerkt, der in einer zu unangenehmen Nähe seiner Wohnung liegt, beobachtet er denselben sorgfältig, bis er bemerkt, daß die Cobra hineingekrochen ist. In dem Augenblick machen er und seine Nachbarn sich daran, einen starken Zaun um den Hügel zu bauen, der so dicht mit Dornbüschen durchflochten ist, daß die Schlange nicht herauskommen kann, ohne sich an den Dornen zu spitzen. Sie würde also in dem Bane Hungers sterben, wenn nicht der Aberglaube der Leute sie am Leben erhielt. Diese machen es sich zur Pflicht, das giftige Thier jeden Morgen mit Milch, Eiern oder dergleichen zu füttern, und in einer Woche werden die sämtlichen Cobra's so gewöhnt an die regelmäßigen Stunden, daß man sie auf die Minute in Erwartung ihres Frühstücks aus ihren Löchern gucken sieht, und sie sich selbst durch die Zuschauer nicht abhalten lassen, das Dar- gebotene zu genießen.

Daß in Italien und Griechenland beim Eröffnen von Gräbern brennende Lampen dann und wann gefunden worden sind, ist hinlänglich bekannt, ohne daß unsere heutigen Chemiker dieses Geheimniß erklären oder nachahmen könnten. Eine ähnliche Entdeckung ist dieser Tage zu Langres in Frankreich gemacht worden. Als die Arbeiter beschäftigt waren, für das Fundament eines neuen Gebäudes Ausgrabungen zu machen, stießen sie auf ein durch die Länge der Zeit fast zu metallischer Härte gewordenes Gewölbe, welches eine lange Zeit allen ihren Anstrengungen trotzte. Als es endlich eröffnet wurde, bemerkten die Arbeiter zu ihrem nicht geringen Erstaunen ein noch brennendes Licht in demselben. Sobald die Deckung groß genug war, daß man hinabsteigen konnte, fanden sie eine bronzene Grablampe von merkwürdiger Arbeit, welche an Ketten desselben Metalls von dem oberen Theil

des Gewölbes herabhäng. Sie war mit einer brennbaren Substanz noch gefüllt, obgleich es anzunehmen ist, daß sie seit Jahrhunderten gebraunt haben muß. Diese Entdeckung dürfte dazu beitragen, das Geheimnißvolle der „ewigen Lampe“ aufzuklären und unseren Chemikern Gelegenheit geben, den wahren Zusammenhang der Sache durch Analyse zu untersuchen.

Gellert's alte Fabel ist in Magdeburg neu aufgelegt worden. Der „Magdeb. Corr.“ schreibt: Vor einigen Tagen geriethen bei nächstlicher Weile ein Laternenanstrecker und ein bei der Gasröhrenlegung angestellter Wächter über den Vorzug des einen oder andern Prinzips, dem sie dienen, in Streit. Der Laternenanstrecker verteidigte die Vortrefflichkeit des alten Oellampensystems, unter dessen Regime er so lange in Frieden sein Brod gegessen, der Gasröhrenwächter trat für das neu aufgehende Gaslucensystem in die Schranken, das ihn selbst aus der Dunkelheit hervorgezogen habe. Beide wurden endlich, als die Streitfrage durch Gründe nicht zu erledigen war, hitzig, und zwar so, daß sie die Macht des Wortes verschmähten und zu derben Argumenten übergingen. Man versteht uns: sie suchten mit Häuften ihrer Meinung Geltung zu verschaffen. Der Vorfall ereignete sich in der blauen Beifrage!

Wohl in keiner Stadt Deutschlands prangen auf den Births-Häusern Schildern so viele Thier-Namen, wie in Wien. Da giebt es einen „Goldenen Pfau“, ein „Weißes Roth“, einen „Schwarzen Elephanten“, einen „Weissen Wolf“, ein „Goldenes Köffel“, einen „Blauen Zigel“, einen „Goldenen Adler“, einen „Blauen Wolf“, einen „Weissen Löwen“, einen „Schwarzen Adler“, einen „Goldenen Widder“ u. s. w.

Das Blumenparterre in Schönbrunn, das von Fremden und Einheimischen allgemein bewundert wird, erfordert, da die Blumen von Zeit zu Zeit gewechselt werden müssen, in einem Jahr nicht weniger als 120,000 Blumentöpfe.

London, den 12. September. Die Umschleifung oder Beschneidung des Kohlenbooms ist am Dienstag vollendet worden. Der Operateur, Mr. Fedder, ein holländischer Jude, soll seine Aufgabe zur vollkommensten Zufriedenheit des Juweliers der Königin, Mr. Garrard, gelöst haben. Der Lichtberg, heißt es, wird in seiner jetzigen Gestalt von keinem Diamanten der Erde an Glanz und Schönheit übertroffen; wahrscheinlich wird er einen Platz in der Krone bekommen. Mr. Fedder und seine Gehilfen erhielten jeder von Mr. Garrard eine silberne Medaille mit einem Modell des Lichtbergs in der Mitte zum Andenken.

Man ist in diesem Augenblick in England mit der Anfertigung von Drahtseilen zu elektrischen unterseeischen Telegraphen beschäftigt, und zwar zur Verbindung zwischen Harwich und dem Haag, zwischen Dover und Dänemark, Kopenhagen und dem Festlande Dänemarks, Port Patrick und Donaghadee, Toulouse und Algier. Diese unterseeischen Telegraphen sollen noch alle in diesem Jahre gelegt werden.

## Fremdenliste.

Angesommene Fremde vom 14. bis 15. September.  
Im Kronprinzen: Hr. Leut. Baron v. Münchhausen a. Leipzig. Hr. Senator Steinkopf a. Vorgau. Hr. Intendant Bergier a. Moskau. Hr. Partiführer Schneider a. Dresden. Die Hrn. Kauf. Kuthau a. Augsburg, Winter a. Ebersburg, Sidel a. Leipzig, Römer a. Hamburg.  
Stadt Rüdich: Hr. Fabrik. Wannemann a. Rannheim. Hr. Partif. v. Wendershausen a. Schneberg. Hr. Rittergutsbes. Lunzmann a. Seiffenwerderhof. Die Hrn. Stud. v. Rintsch u. Würzburger a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Weinberg a. Glabbach, Jaefe a. Waadburg, Wehnert a. Jerslow, Padmeyer a. Wittenberg u. Gottfried a. Düsseldorf.  
Goldner Ring: Hr. Vortragrathe Georgy a. Gr. Rudestadt. Die Hrn. Marksch. Hornickel u. Herold a. Wettin. Hr. Criminalrath Söbel a. Hilsbruggenhausen. Hr. Antm. Fäß a. Böhmen.  
Goldner Löwe: Die Hrn. Kauf. Bischoff a. Magdeburg, Gaab a. Merseburg, Pfannenberg a. Bielefeld.  
Englischer Hof: Hr. Sectionsrath Hardinger, Hr. Berarath v. Hauer u. Hr. Dr. med. v. Ettinshausen a. Wien. Hr. Amts. Starke a. Voistleben. Wad. Engler m. Tochter a. Dresden. Die Hrn. Kauf. Wermann a. Magdeburg, Brückner a. Nürnberg, Kupfer a. Bremen.  
Stadt Hamburg: Hr. Oekon. Stöcker a. Nonsdorf. Hr. Prediger Zehe a. Rothenschirnbach. Hr. Oberst. A. D. v. Weiß a. Dresden. Hr. Fabrikant Söbel a. Chemnitz. Hr. Kaufm. Mahn a. Leipzig. Frau Dr. Kühnau a. Sansgerhausen.  
Schwarzer Bär: Die Hrn. Kauf. Giacomo a. Bassano, Hempel a. Colmer, Walsch a. Chemnitz. Hr. Lederhd. Heinicke a. Thun. Hr. Oekonom Otto a. Zwickau.  
Hotel de Prusse: Hr. Staats Telegraphist Giesmann a. Erfurt. Hr. Vater Pohl a. Stettin. Hr. Rentier Rindelmeyer a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Rosenthal a. Bremen u. Dimpler a. Berlin.  
Eisenbahnhof: Hr. Pastor Seydt a. Bauten. Die Hrn. Kaufleute Kottbus a. Renscheid, Jeanjagot u. Constantin a. Neufchatel u. Frosch a. Dresden.

## Allgemeiner Anzeiger.

Verlobt: Henriette Lange und Louis Grimm (Olvenstedt und Magdeburg). — Louise Freytag und Wilhelm Reckleben (Dobendorf und Langenweddingen). — Henriette v. Görne und Dr. v. Alvensleben (Verlau bei Bismarck).

Gesraut: Louis Dequigne und Louise Dequigne, geb. Penning (New-York und Goswig). — Georg Göldner und Julie Göldner, geb. Klotz (Stahlfurth).

Geboren: Bernhard Gottschald, ein Sohn (Magdeburg). — G. Weber, ein Sohn (Weiherode).

Gestorben: Cand. theol. u. Königl. Preuss. Kadetten-Gouverneur Adolph Winkler (Halberstadt). — A. Michalski, eine Tochter, Louise (Nordhausen). — Gutsbesitzer Karl Hermann Kögel (Blauenfenthal).





## Deutschland.

Der „Preussische Staats-Anzeiger“ vom 14. September enthält folgendes:

Das 36. Stück der Gesefsammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter

- Nr. 3631. den Allerhöchsten Erlaß vom 21. Juli 1852, betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte zc. zur Fortsetzung des Chausseebaues von der Erfurt-Arnstädter Staatsstraße oberhalb des Steigerwaldes über Egstedt und Werningsleben bis zur Landesgrenze in der Richtung auf Stadt Elm; unter
- 3632. den Allerhöchsten Erlaß vom 21. Juli 1852, betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte zc. für den Bau einer Gemeinde-Chaussee von Halberstadt über den Hny, Rödershof, Dingelstädt, Gilsdorf, Schlangerstädt und die Eisenbahnstation Neumegersleben bis zur Dschersleben-Schöninger Chaussee; unter
- 3633. den Allerhöchsten Erlaß vom 28. Juli 1852, betreffend die Fortdauer der Stettiner Stromversicherungs-Gesellschaft; unter
- 3634. den Allerhöchsten Erlaß vom 31. Juli 1852, betreffend die Verlegung der Ober-Post-Direktion für den Regierungsbezirk Merseburg von Merseburg nach Halle; unter
- 3635. die Verordnung über die Bildung der Ersten Kammer. Vom 4. August 1852, und unter
- 3636. das Privilegium wegen Ausgabe auf den Inhaber lautender Obligationen des Wittenberger Deichverbandes bis zum Betrag von 100,000 Thlr. Vom 21. August 1852.

Berlin, den 13. September 1852.

Debits-Comtoir der Gesefsammlung.

Berlin, den 13. September. Neuerdings wird Hof in Bayern als derjenige Ort genannt, wo die Koalitionsregierungen ihre Konferenz halten werden. Die Bestätigung des Ortes ist nur von untergeordnetem Interesse, dagegen wäre es wichtig, wenn die Konferenz noch in Aussicht stünde, obgleich schon übermorgen der für die Koalitionsantwort gestellte Termin abgelaufen ist. Das „G. v.“ erwartet die nächste Zollkonferenz-Sitzung noch Ende dieser Woche und meldet außerdem: „Bewahrt sich die Vermuthung einer ungunstigen Rückkehrung der Koalition, so ist es die Absicht unserer Regierung, wie man hört, in jeder geeigneten Weise eine unnütze Verlängerung der diplomatischen Korrespondenz in der Zollfrage abzuschieben.“

Dem Vernehmen nach findet die Einsegnung Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Anna, Tochter Sr. Königl. Hoh. des Prinzen Karl, am 5. October statt.

Koblenz, den 10. September. Die neue Mosel-Dampfschiffahrt, welche nach wesentlich verbesserten Verwaltungsnormen als die frühere organisiert ist, die bekanntlich im vorigen Jahre ein Ende nahm, erfreut sich seit ihrem Bestehen eines sehr gedeihlichen Aufschwungs, wozu der Umstand wesentlich beiträgt, daß in dem laufenden Jahre die Personen- und Güterfrequenz eine sehr lebhaft war und noch ist. Es ist nicht mehr zu bezweifeln, daß das Unternehmen bestehen und seinen Theilnehmern Nutzen bringen werde.

Wir haben seiner Zeit der Herabsetzung der Rheinzölle auf die Hälfte der früheren Sätze als eines für unsern Schiffsahrtsverkehr höchst erfreulichen Ereignisses gedacht, dessen Eintreten wir ganz hauptsächlich den Bemühungen unseres Gouvernements verdanken. Was aber noch erfreulicher ist, das sind die Resultate dieser heilsamen Maßregel, denn weit entfernt, daß daraus eine Verminderung der Zoll-Revenuen erwachsen wäre, hat sich bis jetzt schon eine Mehr-Einnahme in der hiesigen Rheinzollkasse von nicht weniger als 6000 Thlr. ergeben, welche der belebten Schiffsahrt auf unserm großen Strome zuzuschreiben ist. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß aus den jetzt in Mainz gepflogenen Rheinzoll-Konferenzen endlich die gänzliche Beseitigung der den Handel und den Verkehr nachtheiligen Flußzölle hervorgehen werde, für welche Preußen günstig gestimmt ist.

Dresden, den 9. September. Nachdem der bisherige königl. sächs. General-Konful zu Mexiko seiner Funktion entbunden worden ist, hat mit Genehmigung des königl. preuß. Ministeriums, der dermalige königlich preuß. Ministerresident für die Centralstaaten Amerika's, Herr v. Freyherr v. Nitzthosen, die Beforgung der Geschäfte des königl. sächs. Generalkonfulats zu Mexiko einzustellen und bis zu Wiederbesetzung des Letztern gefälligst übernehmen.

Stuttgart, den 11. September. Folgender Erlaß unseres evangelischen Konsistoriums dürfte auch für weitere Kreise von Interesse sein, da er einen neuen Beleg dazu liefert, daß in allen Deutschen Staaten ein religiöses und kirchliches Interesse wieder eine erhöhte Aufmerksamkeit gewidmet wird. Derselbe lautet wörtlich:

„Se. Königliche Majestät haben auf den Antrag der evangelischen Synode vermöge höchster Entschliessung vom 4. d. Mis. gnädigst zu verordnen geruht: „1) daß ein Mitglied der geistlichen Bank des evangelischen Konsistoriums den Sitzungen des Königl. Studienthats mit Stimmrecht anwohne, und daß diesem Mitglied in wich-

tigeren Angelegenheiten, bei welchen religiöse und kirchliche Beziehungen besonders in Frage kommen, das Korreferat zu übertragen sei, und daß 2) dem Konsistorium so wie dem katholischen Kirchenrath die Befugniß eingeräumt werde, bei der Visitation auswärtiger (das heißt außerhalb des Dekanatsbezirks befindlicher) Gymnasien, Lyceen und lateinischer, so wie Realschulen den Dekan des Bezirks hierzu abzuordnen. Es wird demnach dem Dekan der Aufsicht ertheilt, den vorerwähnten Prüfungen seines Bezirks Namens der Oberkirchenbehörde anzuwohnen und die Interessen des religiösen Bewußtseins und des kirchlichen Bekenntnisses zu wahren.“

## Frankreich.

Paris, den 11. September. Der „Moniteur“ enthält heute folgende Notiz: „Nach dem Senatuskonsultum vom 1. April d. J. kann der Prinz-Präsident über die zu den Nationalpalästen gehörigen Gärten und Parkanlagen verfügen. Die Vermietung von Stühlen und das Ausschütten von Kaffee ist eine der Einnahmequellen im Garten der Tuilerien. Der Prinz-Präsident hat nun beschlossen, daß eine jährliche Summe von 20,000 Fr., als wieweil etwa diese Einnahme beträgt, zur Gründung und Unterhaltung eines Pensionsfonds für in den Fabriken von Sevres, Gobelins und Beauvais beschäftigte Personen verwendet werden soll. Aus ähnlichen Motiven und in gleicher Absicht hat der Prinz-Präsident dem Bürgermeister von Versailles die Summe von 15,000 Fr. zur Verfügung gestellt. — Das amtliche Blatt enthält ferner ein Dekret Ludwigs Napoleons, kraft dessen auf Bericht des Ministers der öffentlichen Bauten einer Gesellschaft auf 99 Jahre die Konzeßion zum Bau und zur Ausbeutung einer Eisenbahn von den Kohlengruben von Graiffesac nach Beziers ertheilt wird.“

— Der „Constitutionnel“ meldet heute, der Kriegsminister General v. Saint-Arnaud werde den Prinz-Präsidenten während seiner ganzen Reise nach den Departementen des Südens begleiten; der Polizeiminister v. Maupas werde bis Moulins folgen, v. Persigny von Moulins bis nach Lyon; der Marineminister Ducos von da bis nach Toulon und Rochefort und Mague, der Minister der öffentlichen Arbeiten werde mit dem Prinz-Präsidenten in Angoulême zusammentreffen, um mit ihm die Eisenbahn zu eröffnen. Der Staatsminister Fould würde Paris nicht verlassen. Der neue Municipalrath von Marseille hat für die Feierlichkeiten zum Empfang Ludwigs Napoleons 100,000 Fr. votirt.

— Der Bischof von Montpellier wird schon dieses Jahr den griechischen und lateinischen Unterricht in seinem kleinen Seminar nach christlichen Autoren und nicht mehr nach den alten Klassikern unter lassen.

— Der sich gegenwärtig in Paris aufhaltende portugiesische Gesandte am russischen Hofe, Ritter v. Paiva, hat in einer Privataudienz dem Präsidenten der Republik das von der Königin von Spanien verliehene Großkreuz des Thurns- und Schwert-Ordens überreicht. — Man versichert zugleich, daß der Ritter v. Paiva an der Stelle des nach Madrid gehenden Grafen Azinhaga die portugiesische Regierung bei der französischen Republik vertreten wird.

— Der Präsident der Republik wird bei seinem Aufentsat in Toulon die Abgesandten des Königs von Sardinien und des Großherzogs von Toskana empfangen.

## Großbritannien und Irland.

London, den 10. September. Lord Malmesbury, der sich als Vertreter des Kabinetts beim Hofe in Balmoral befindet, wird morgen vom Premier-Minister abgelöst werden. Ein kleines Detachement des 24. Regiments Hochschotten bildet die Ehrenwache der Königin in Balmoral. Die königliche Familie ist übrigens nicht vollständig im Hochland; Prinz Arthur und Prinzessin Louise wurden in Osborne zurück gelassen.

## Spanien.

Madrid, den 6. September. Die Königin Marie-Christine ist heute früh auf ihrer Reise nach Tarazona durch Madrid gekommen. La Granja hat sie um Mitternacht verlassen, nachdem sie dort mit der Königin Isabella lange zusammen gewesen ist. Die junge Königin wird wahrscheinlich am 18. dieses Monats hierher zurückkehren.

## Italienische Staaten.

Der Gemeinderath von Quasolo in Piemont hat eine Petition an den Sardinischen Senat gerichtet, worin die Konfiskation der geistlichen Güter, die Reduktion der Bischofsstühle und die Unterdrückung der geistlichen Ehrenstellen, deren Inhaber eine Pension erhalten sollen, verlangt wird.

Nachrichten aus Rom vom 4. September melden, daß dort, so wie in Spoleto mehrere Personen, die mit Mazzini in fortwährender Correspondenz standen, verhaftet worden sind. Man hat in Rom auch eine geheime Presse entdeckt, die dem Polizei-Bureau des Monte-Cetovio gegenüber errichtet war. Der den kranken Polizei-Minister Ruffini provisorisch ersetzende Graf Dandini, auf den letzten Jahr ein Morbversuch gemacht wurde, tritt mit einer nie dagewesenen Strenge auf.

## Dänemark.

Kopenhagen, den 11. September. Am künftigen Donnerstag wird der König, wie die „Berlingsche Zeitung“ sagt, Neuve über sämtliche unter dem Generalkommando auf Seeland stehende Truppen nebst der königlichen Garde zu Fuß und zu Pferde hier in Kopenhagen auf dem Norderfeld abhalten.

## Provinzielles.

Magdeburg, den 12. September. Zu den vielen Feuersbrünsten, welche besonders im jetzigen Spätsommer die Umgegend von Magdeburg hart betrafen, muß auch diejenige gerechnet werden, welche in der Nacht vom vorigen Mittwoch zum Donnerstag das im Regierungsbezirk Magdeburg liegende anderthalb Meilen von Salzwedel entfernte, ziemlich bedeutende Dorf Osterwohl fast ganz in einen Schutthaufen verwandelte. Nur die Pfarre blieb stehen; sämtliche Wohnhäuser aber und die meisten Scheunen mit dem diesjährigen so reichen Erntesegen wurden eine Beute der Flammen. Ob auch Menschenleben dabei zu Grunde gingen haben wir noch nicht erfahren können. (N. Pr. Z.)

## Locales.

Halle, den 15. September. Der hieselbst am 13. und 14. September abgehaltene Viehmarkt stellt nach Berechnung folgende Uebersicht des gewesenen Verkehrs.

Aufgezogen sind: 1097 Pferde, 241 Fohlen, 4 Esel, 1391 Schweine, 315 Kälber, 4 Kühe, 3 Kälber, eine Ziege, in Summa 3056 Stück Vieh, so daß, namentlich bei dieser günstigen Witterung, der Handel durchschnittlich sehr vorzüglich ausfiel.

## Bermischtes.

† (58. Aufl.) Gottlos.

§ (59. Räthsel.) Silberräthsel.

Mein Erstes ist nicht wenig,  
Mein Zweites ist stets mehr,  
Und wärst du auch der König,  
So bin ich doch viel mehr.

— Der „Württembergische Staats-Anzeiger“ berichtet folgendes naturhistorische Kuriosum: Gestern (Sten d.) blieb der Zug XIV., ob schon er Vorspann hatte, zwischen dem Bahnhofe und dem Tunnel bei Ulm beinahe stecken. Als man der Sache auf den Grund forschte, ergab sich, daß viele Tausende von Raupen auf den Schienen sich befanden und nur auf diesen sich fortbewegten und, von den Rädern zerquetscht, die Schienen ganz schlüpfzig machten. Eine ähnliche Erscheinung zeigte sich vor einigen Tagen bei Essendorf und Winterstetten. In der Nähe des letzteren Ortes waren auf die Länge von 3 bis 4000 Fuß die Schienen ganz mit unzähligen Raupen bedeckt, während links und rechts fast keine entdeckt werden konnte.

— In der eleganten Londoner Welt macht eben eine Entführung viel Standa. Die Tochter eines begüterten Gentleman, der sich in seinem Landhause am Ufer des Meeres bei Portsmouth aufhielt, ist mit dem Reitknechte des Hauses davon gelaufen. Die junge Dame ist

einundzwanzig Jahre alt, sehr schön, und hatte ein eigenes Vermögen von 2000 Pfund Sterling. Wie sich ihre Neigung zu des Vaters Groom entspann, ist nicht bekannt. So viel hat man seitdem ermittelt, daß Letzterer vor wenigen Tagen in London war, um einen Advokaten zu befragen, in wiefern ihm das Gesetz etwas anhaben könne, wenn er die Tochter seines Herrn entführe, und ob in solchem Fall das Vermögen der Lady angegriffen werden könne. Da die Antworten des Gesetzeskundigen befriedigend für den vorsichtigen Liebenden ausfielen und er nur vor dem einen gewart wurde, auf seiner Flucht nichts von dem Eigenthum seines Herrn mitzunehmen, entführte er die Dame am nächsten Tage, stoh mit ihr nach London und ließ sich heimlich mit ihr trauen.

— In Berichten aus Guatemala klagt man über das Fehlschlagen der diesjährigen Cochenilleeinfammlung. Eine bis jetzt unbekannte Krankheit hat große Verheerungen unter den Insekten angerichtet und das Pfund Cochenille wird bereits mit 1 Pfaster bezahlt. (P. G.)

## Literarisches.

Die Statistische Tafel von Otto Hübnert (Dritte Aufl. Leipzig 1852 bei Heinrich Hübnert. Preis 4 Ngr.)

hat in Deutschland eine so rasche Verbreitung gefunden, daß im Laufe eines Jahres heute schon die dritte Auflage uns vorliegt, und daß sie bereits eine englische und italienische Uebersetzung erfahren hat. Diese Tafel vereinigt auf einem Blatte mehr statistische Angaben, als in irgend einem vorhandenen Buche zu finden, sie macht diese Angaben dem Publikum um wenige Groschen zugänglich, sie stützt sich auf die Mitwirkung so vieler Freunde der Statistik, daß sie hierdurch von einem mit Fehlern überfüllten ersten Versuche in der neuesten Auflage bereits zu einem Werke von unzweifelhaftem wissenschaftlichem Werthe gediehen ist. Man wird noch jetzt Druckfehler und andere zu tadeln finden, aber im Verhältniß zu ihrem Inhalte sicherlich nicht so viel, wie in jedem anderen statistischen Buche. Die Tafel bietet in den verschiedenen Ausgaben die Gelegenheit zum Vergleiche verschiedener Epochen in ihrer Zusammenstellung aller Länder, wie zum Vergleiche derselben unter einander. Sie eignet sich durch Einrichtung und Preis für die Hände der Schulen, wie der Redaktionen und verschiedenartiger Amts- und Studir-Stuben. In Baiern ist sie von der Regierung anempfohlen, für Oesterreich wird eine eigene Schul-Ausgabe angefertigt. Es ist dies ein Erfolg, eben so aufmunternd für den Verfasser, wie unberechenbar in seiner Wirkung auf die öffentliche Erziehung.

## Meteorologische Beobachtungen.

	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck *)	333,32 Par. L.	333,12 Par. L.	333,37 Par. L.	333,27 Par. L.
Dunstdruck	3,45 Par. L.	2,88 Par. L.	3,39 Par. L.	3,24 Par. L.
Relat. Feuchtigk.	88 pCt.	49 pCt.	92 pCt.	76 pCt.
Luftwärme	7,6 Gr. Rm.	12,7 Gr. Rm.	7,0 Gr. Rm.	9,1 Gr. Rm.

\*) Der Luftdruck ist auf 0 Gr. Reaumur reducirt.

# Bekanntmachungen.

## Landwirthschaftliche Maschinen,

als: Getreidereinigungsmaschinen, Rübenschneidemaschinen, Heffelmaschinen, Handschrotmühlen, Malzquetschmaschinen u. dergl. empfiehlt zu billigen Preisen. Auch stehen Exemplare davon zur Ansicht und zum Verkauf in Weiffenfels im Gasthof „zum Schützen“, und in Halle im Gasthof „zum grünen Hof.“

G. Sinderhauß, Maschinenbauer in Zeitz.

## Landgüter - Verpachtung.

Das im Wirtzger Kreise, Regier.-Bez. Bromberg, 3 Meilen von Rakel (Stbahn) belegene Alodial-Nittergut Topolla und die Vorwerke Josephinowo und Ferdinandsdorf sollen sofort einzeln oder zusammen auf längere Zeit verpachtet und gleich übergeben werden. Dieselben enthalten circa 2400 Morgen Acker (Gerstland), 310 Morgen Wiesen, 100 Morgen Hütung, 110 Morgen Seen, 180 Morgen Wald und mehrere andere Nutzungen.

Qualifizierte und zahlungsfähige Pachtbewerber können die Güter täglich in Augenschein nehmen, auch bei dem Unterzeichneten die Pachtbedingungen einsehen, und nähere Auskunft erhalten.

Runowo bei Wandenburg (Westpreußen), den 6. September 1852.

C. Hübbe, Rentmeister.

September - October 1852.

## Eisenbahn-, Post- und Dampfschiff-Courssbuch,

herausgegeben

von dem Cours-Bureau des königlichen General-Post-Amts

ist so eben angekommen und für 10 Sgr. zu haben in

G. C. Knapp's Sort.-Buchhdlg. (Schrodell & Simon) in Halle.

Ein gebildetes Mädchen vom Lande, die das Schneidern erlernt hat, sucht eine Stelle als Hausmädchen. Zu erfragen kleine Brauhausgasse Nr. 340.

## Getreidepreise.

Berlin, den 14. September.

Weizen loco nach Qualität	56—62
Roggen do. do.	43—47
82 pfd. pr. Sept.	43 1/2 B. 43 1/2 G.
82 pfd. pr. Sept./Okt.	43 B. 42 1/2 G.
82 pfd. pr. Okt./Nov.	42 B. 41 1/2 G.
82 pfd. pr. Frühjahr	42 G.
Erbsen, Kochwaare	48—52
„ Futterwaare	46—48
Hafer loco nach Qualität	26—28
Gerste, große, loco	36—38
Rüddl pr. Sept./Oktob.	9 1/2 B. u. B. 9 1/2 G.
„ Oct./November	10 B. 9 1/2 G.
„ Nov./December	10 1/2 B. 10 1/2 G.
„ Januar/Februar	10 1/2 B. 10 1/2 G.
„ Februar/März	10 1/2 B. 10 1/2 G.
„ März/April	10 1/2 B. 10 1/2 G.
„ April/Mai	10 1/2 B. 10 1/2 G.
Leinöl loco	11 1/2 B.
Rapps	70 B. 68 G.
Rüben	70 B. 68 G.
Spiritus loco ohne Faß mit Faß	23 1/2 B.
„ pr. September	23 B. u. G.
„ pr. Sept./Oktob.	21 1/2 B. 21 1/2 B. 21 G.
„ pr. Oct./Nov.	19 1/2 B. 19 1/2 G.
„ November/Dez.	19 1/2 B. 18 1/2 G.

Bei geringem Geschäft Preise wenig verändert.

Magdeburg, den 14. September. (Nach Wifpeln) Weizen 50 — 55 Zhlr. Gerste 30 — 36 Zhlr. Roggen 43 — 45 „ Hafer 20 — 23 „ Kartoffel = Spiritus, die 14,400 % / Zralles 32 1/2 Zhlr.

Druck der Waisenhaus - Buchdruckerei.